

Fort- und Weiterbildung des Personals ist wichtig

Tag der Begegnung im Alterszentrum «Klostermatte»

Die Angehörigen machten regen Gebrauch um Einblick in die täglichen Aufgaben der Institution zu bekommen. Zudem erfuhren sie, dass «in der Regel» die vom Kanton ausgerichteten Ergänzungsleistungen reichen, um den Aufenthalt zu finanzieren.

Dieter Deiss

LAUFENBURG. Sie kamen in Scharen, die Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner vom Laufener Alterszentrum «Klostermatte». Der traditionelle Informationsanlass bietet einerseits Gelegenheit, um Einblick zu nehmen in die täglichen Aufgaben der Institution, insbesondere aber auch um sich mit der Philosophie der Führungsverantwortlichen vertraut zu machen.

80 Bewohnerinnen und Bewohner mit einem aktuellen Durchschnittsalter von beinahe 87 Jahren logieren in der «Klostermatte». Diese werden von knapp 100 Angestellten rund um die Uhr betreut. Zentrumsleiter Heinz Stucki zeigte die vielfältige Aus- und Weiterbildung auf, die vom Betrieb systematisch angeboten und gefördert wird. Das Alterszentrum leiste zudem auch im Bereich der Berufsbildung einen namhaften Beitrag an die För-



Zentrumsleiter Heinz Stucki dankte seinen Kaderangestellten für die hervorragende Arbeit: Felicitas Görgner (von links), Christine Jäggi, Martina Bernet, Silvia Winter und Rita Hekele.

Foto: Dieter Deiss

derung des Nachwuchses. «Wir wollen freilich nicht möglichst viele Auszubildende, sondern in erster Linie Gewähr bieten für eine qualitativ hoch stehende Ausbildung», betonte der Zentrumsleiter.

Interessante Neuanschaffungen

Neu verfüge man in der «Klostermatte» über einen Bewegungstrainer, worunter etwas wie ein Hometrainer zu verstehen sei, der sehr hilfreich sei und rege benutzt werde. Eine elektronische Waage, welche das Wägen der Bewohnerinnen und Bewohner ohne das Verlassen des Rollstuhls ermögliche, erleichtere dem Personal, aber auch den Bewohnern dieses wöchent-

liche Prozedere ausserordentlich. Ein elektronisch gesteuertes Luftlagerungssystem verhütet bei bettlägerigen Patientinnen und Patienten die jeweils nur schwer wieder zu heilenden Druckstellen. Eine jährliche externe Kontrolle durch den «Hospitec Medical Service», biete Gewähr dafür, dass von den Betten bis zu den komplexen medizinischen Apparaten alles in Ordnung ist.

Eine komplizierte Baustelle

André Rotzetter, Geschäftsführer des Vereins für Altersbetreuung im Oberen Fricktal (VAÖF) kam kurz auf den aktuellen Stand der Bauarbeiten zu sprechen. Die Sanierungsarbeiten bei lau-

fendem Betrieb auszuführen sei eine grosse Herausforderung, für viele der Bewohnerinnen und Bewohner aber auch höchst interessant, herrsche doch im und um das Alterszentrum ständig eine grosse Betriebsamkeit.

In einem kurzen Abriss zeigte anschliessend Rotzetter die Kosten auf, die im Zentrum für die Bewohnerinnen und Bewohner entstehen, und wie diese finanziert werden. In der Regel reichen die vom Kanton ausgerichteten Ergänzungsleistungen um den Aufenthalt zu finanzieren, betonte Rotzetter. Für eine ausführliche Beratung stehe die Pro Senectute zur Verfügung, in Notfällen sei aber auch der VAÖF bereit zu helfen.